



## Weihnachten 2019

Liebe Patinnen, Paten und Freunde von Le Sourire,

Loy Krathong, das thailändische Lichterfest – Weihnachten, das Fest der Lichter – gleich zwei Feierlichkeiten wecken in uns den Wunsch, Ihnen einige Neuigkeiten aus dem Kinderheim mitzuteilen und Ihnen vor allem auch unsere Dankbarkeit für Ihre stetige Unterstützung unseres Werks zum Ausdruck zu bringen.

Dank der anhaltenden Qualität unserer Arbeit und unseren hohen Ansprüchen können wir heute die volle Anerkennung der thailändischen Regierung sowie der Dorfbewohner in der Region geniessen, obwohl die ministeriellen Vorschriften für die ausländischen NGOs immer strenger werden. Eine grosse Anzahl NGOs musste in letzter Zeit ihre Tore wegen betrieblicher und administrativer Komplikationen schliessen. Damit wir einem solchen Schicksal entgehen, halten wir uns strikt an die offiziellen Vorgaben. Da wir zahlreiche gute Resultate in der Erziehung vorweisen können, wird unsere soziale Tätigkeit im Norddistrikt des Landes sehr geschätzt. Nebst den Kindern, die wir aufnehmen, stammen alle unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus den Nachbardörfern und sind bestens mit den Bräuchen und Traditionen des Landes vertraut. Somit leisten wir auch einen Beitrag zur Reduzierung der hohen Arbeitslosenquote.

Die Episode, die wir Ihnen heute erzählen möchten, widerspiegelt eine der vielen Facetten, die unsere Verantwortlichkeiten ausmachen:

Ein Hmong Paar hat uns im April 2018 gebeten, ihre beiden Kinder (Natacha\* 12 und Sonchai\* 11 Jahre alt) aufzunehmen. Was uns von Anfang an erstaunt hatte, war, dass die beiden Kinder die thailändische Sprache perfekt beherrschten, was selten ist. Im Allgemeinen sprechen die Kinder der Stämme, die aus den Dörfern zu uns kommen, nur ihre eigene Sprache. Inzwischen haben wir erfahren, dass die Familie aus dem Süden stammt und der biologische Vater der Kinder Thai ist. Leider haben wir ebenfalls vernommen, dass die Mutter der Kinder eine ziemlich komplizierte Vergangenheit hinter sich hat! Sie hatte bereits drei weitere Kinder von einem anderen Vater oder sogar mehreren Vätern! Natacha und Sonchai haben deshalb drei grosse Geschwister, die sie nicht kennen! Infolge einer erneuten Trennung wurden „unsere“ beiden Kleinen Opfer des unstetigen Lebens ihrer Mutter, die sie von einem Dorf ins andere schleppte, von einer Schule in die andere! Im Norden angekommen, wurde diese Mutter die „zweite Frau“ eines verheirateten Hmong, der bereits seine eigene Familie hatte!

Im Le Sourire angekommen, haben sich die beiden Kinder gut integriert und endlich Ausgeglichenheit und Ruhe gefunden. Aber eines Tages wurden wir vom Sozialdienst für Kinder kontaktiert und gefragt, ob sich eine Natacha und ein Sonchai in unserer Obhut befänden. Nachdem wir dies bestätigten, haben sie uns mitgeteilt, dass sich deren Mutter wegen Drogenhandel für eine längere Zeit im Gefängnis befinde. Sie liess uns ausrichten und bat uns inständig, die beiden Kinder niemals ihrem neuen Hmong Ehemann zu überlassen. Der Handel mit Kindern ist noch immer ein andauerndes Drama. Und um das Problem noch zu verschärfen, hat sie uns gestanden, dass sie schwanger sei!

Und in der Tat, der Schwiegervater erschien wenig später, um die Kinder zurückzufordern. Seine Ausweispapiere waren weder eindeutig noch aktuell und ohne das Einverständnis der Mutter hatte er ohnehin kein Recht, die Kinder abzuholen. Diese beiden Kinder sind deshalb „unsere Kinder“ geworden. In der Zwischenzeit ist das Baby im Gefängnis geboren. Natacha und Sonchai können ihre Mutter und das Baby – in Begleitung von Pii Aie, der „Beschützerin der beiden“ - regelmässig im Gefängnis besuchen. Normalerweise trennt der Sozialdienst die Kinder von ihren Müttern und steckt sie in ein Heim, sobald die Mutter das Baby nicht mehr stillt. Pii Aie ist sehr gerührt über die beiden Jugendlichen, die ihre Mutter jedes Mal trösten und ermutigen, damit sie die Hoffnung nicht verliert, dass sich eines Tages alles zum Besseren wenden wird!

Ohne jegliche Nachricht ihres „echten“ Vaters haben sie eine Familie im Le Sourire gefunden. Natacha und Sonchai sind nicht wirklich Waisenkinder und doch sind sie es: „Moderne Waisenkinder“ von verantwortungslosen Eltern verlassen. Wir bemühen uns deshalb umso mehr, ihnen ein Heim, eine Schulbildung und viel Liebe zu bieten.

Mit wenigen Ausnahmen kommen unsere Kleinen aus zerrissenen Familien, wo sie Streitigkeiten, Auseinandersetzungen, Gewalt, Drogen, Prostitution, Vergeltungsakten und manchmal sogar Mord ausgesetzt waren. Wir versuchen deshalb, Ihnen zu verstehen zu geben, dass nichts für immer verloren ist und dass sie dank Erziehung und Schulbildung diese dunkle Welt verlassen und in eine Welt voller Licht treten können.

An Sie alle - Paten, Patinnen, Freunde von Le Sourire - richten wir einen riesigen Dank für das Vertrauen, das Sie uns entgegenbringen, für Ihre Bereitschaft zum Teilen und Ihre Grosszügigkeit.

Fröhliche Weihnachten und ein glückliches neues Jahr und danke, dass Sie mit uns die Hoffnung weiterleben lassen.



und alle, die wir beschützen

\*Erfundene Namen